

Klosterschulen Unserer Lieben Frau Offenburg Ist Politik Männersache? Mädchenbildung und Politische Bildung an den Klosterschulen Offenburg

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ So steht es im Artikel 3 unserer Verfassung – seit 1949. Heute, 60 Jahre später, eine Selbstverständlichkeit – könnte man meinen. Doch:

- Warum wurden im Jahr 2008 Frauen durchschnittlich 23% schlechter bezahlt als Männer?
- Warum wird kein einziges von 16 Bundesländern von einer Regierungschefin geführt?
- Warum sind nur 8% der C4-Lehrstühle an Hochschulen von Frauen besetzt?

Man sieht, zwischen der Verfassungsnorm und der gesellschaftlichen Realität mancher Bereiche zeigen sich noch deutliche Unterschiede.

Um die Benachteiligung von Frauen zu beheben, hatten sich schon vor über 400 Jahren die Augustiner Chorfrauen Mädchenerziehung zur zentralen Aufgabe gemacht. Sie haben damit „kompensatorische Erziehung“ praktiziert – Jahrhunderte bevor dieser zeitweilig modische Begriff in der Pädagogik Einzug hielt.



Kultusminister Rau in der Klosterschule

In Offenburg betrieben die katholischen Ordensfrauen seit 1823 eine Mädchenschule, ab 1950 als staatlich anerkanntes Mädchengymnasium Unserer Lieben Frau, in der Ortenau besser bekannt als „das Kloschder“. 1996 kam eine Mädchenrealschule hinzu und im Jahr 2001 übergab der Offenburger Orden die Trägerschaft an die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg. So haben die Offenburger Klosterschulen ihren Teil dazu beigetragen, dass von einer Benachteiligung der Mädchen, zumindest was den Besuch weiterführender Schulen angeht, heute nicht mehr gesprochen wer-

den kann. Denn Meinungen wie „Auf’s Gymnasium brauchst du nicht zu gehen, du heiratest ja doch!“, die Mädchen vor 30 Jahren noch zu hören bekamen, sind heute verstummt.

Man sieht: Es gibt Fortschritte.

Startbahn Kloster

Heute weiß man, dass Mädchen in Mathematik und in den Naturwissenschaften durch den koedukativen Unterricht benachteiligt sind. Gerade in diesen Fächern lag schon immer einer der Schwerpunkte des Mädchengymnasiums Unserer Lieben Frau. Die Schule wurde nämlich jahrzehntelang als mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium geführt, bei dem beispielsweise (freiwillig gewählte) Leistungskurse in Physik keine Seltenheit waren. So ist es sicherlich kein Zufall, dass die erste Frau in Deutschland, die auf einen Lehrstuhl für Frauen(!)heilkunde berufen wurde (Marion Kiechle), eine ehemalige Schülerin des Offenburger Mädchengymnasiums ist.

Unter dem Titel „Startbahn Kloster – Lebensreisen starker Frauen“ berichteten auf einer Veranstaltung im Jahr 2008 sieben ehemalige Klosterschülerinnen über ihre Lebenswege bis hin zur heutigen Software-Spezialistin, Unternehmerin, Äbtissin oder Bundestagsabgeordneten. Sie betonten, dass es auch das Offenburger Mädchengymnasium war, das ihnen die richtigen Startvoraussetzungen gab, um als selbstbewusste Frauen in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen ihren Weg zu gehen.

Schwerpunkt Politische Bildung

Ganz in der Tradition dieser Mädchenbildung, nämlich Schülerinnen für ihre Aufgaben in der modernen Gesellschaft vorzubereiten, liegt auch ein anderer Schwerpunkt der Schule: die Politische Bildung. Sicher wird heute (Wir haben eine Kanzlerin!) niemand mehr ernsthaft behaupten: „Politik ist Männersache!“, doch was sagen einige nüchterne Zahlen?

Der Frauenanteil der Mitglieder des Bundestags liegt bei (immerhin) 32%, des Landtags von Baden-Württemberg bei 25%, der Landesregierung bei 20% und des Gemeinderats der Stadt Offenburg bei 25%.



Die Reisegruppe vor dem Reichstag in Berlin

Gleichberechtigung verwirklicht ?

„Politik ist auch Frauensache“ scheint dagegen das Motto am Kloostergymnasium zu sein, denn seit 1978, dem Beginn der reformierten Oberstufe (d.h. Wahl zweier Leistungskurse), hat das Mädchengymnasium als einziges von vier Offenburger Gymnasien und als eine von ganz wenigen Schulen im Land jedes Jahr genügend Interessentinnen gehabt, um einen Leistungskurs Gemeinschaftskunde bilden zu können. Eine gewisse Tradition hat die Beteiligung der Schule am jährlichen Schülerwettbewerb zur Politischen Bildung des Landtags. Viele der meist mit großem Engagement der Schülerinnen erarbeiteten Wettbewerbsbeiträge erzielen Preise und Auszeichnungen.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, Politik und Gesellschaft erfahrbar zu machen und Lernorte außerhalb des Klassenzimmers aufzusuchen. So sind Besuche beim Landtag, beim Bundestag und EU-Parlament, aber auch beim Tageszeitungsverlag, in Betrieben oder bei Gerichtsverhandlungen an der Tagesordnung. Dabei wird Politische Bildung in einem sehr weiten Sinne verstanden, auch die Bereiche Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Medien und Ökologie gehören dazu.

Berlin, Berlin

Besonders beliebt bei den Schülerinnen sind die Berlin-Studienfahrten, die zumindest für die Kurse des Neigungsfaches Gemeinschaftskunde durchgeführt werden

und meist vier Tage dauern. Ein volles Programm ermöglicht dabei den Klosterschülerinnen nicht alltägliche Einblicke durch Besuche (so z.Bsp. 2009) des Finanzministeriums (ehem. Reichsluftfahrtministerium), der Landesvertretung von Baden-Württemberg, des Bundeskanzleramtes und vor allem durch den Besuch einer Plenarsitzung des Bundestags und einer des Bundesrats aber auch eine Live-Sendung im ZDF-Hauptstadtstudio (Maybrit Illner) gehört beispielsweise zum Programm. Nicht vergessen wird im Bundestag auch ein Gespräch mit einer ehemaligen Klosterschülerin, der Bundestagsabgeordneten Frau Dr. Angelica Schwall-Düren, die sich immer freut, Schülerinnen ihrer alten Schule in Berlin zu treffen.



Auf der Tribüne im Bundestag in Berlin

Zu bestimmten Themen finden gelegentlich auch ‚Politische Tage‘ statt (dreitägig, außerhalb). Eine dieser Tagungen zum Thema „Nord-Süd-Konflikt“ führte dazu, dass einige Teilnehmerinnen eine „Eine-Welt-AG“ gründeten, die – man höre und staune – in veränderter Form auch heute, 15 Jahre danach, noch besteht und sich zu einem erfolgreichen Schulprojekt (Patenschaft für ein Kinderheim in Brasilien) entwickelt hat.

Eigeninitiative oder: Aus Theorie wird Praxis

Erfolgreich ist Politische Bildung aber erst dann, wenn aus Theorie Praxis wird, wofür folgende Beispiele stehen können:

- Vor einigen Jahren wurde unsere damalige Schülerin Sandra Dümer mit gerade einmal 18 Jahren als jüngstes Mitglied in den Gemeinderat der Stadt Offenburg gewählt.
- Im Februar 2008 erinnerten eine Handvoll Klosterschülerinnen in einer spektakulären „Flugblattaktion“ in der großen Pause (orientiert am historischen Vorbild) an

die Verhaftung der Widerstandsgruppe ‚Weiße Rose‘ vor 65 Jahren.

- Ohne Zutun von Lehrern hat es die SMV des Klostersgymnasiums in den beiden vergangenen Jahren geschafft, zwei viel beschäftigte Landesminister zu Diskussionsveranstaltungen mit der Oberstufe an die Schule zu holen. Nach Minister Stächele war das zuletzt Kultusminister Helmut Rau, der sich einer interessierten, informierten und kritischen Schülerinnenöffentlichkeit stellte.

Diese Aktivitäten, die ohne Zutun von Lehrern auf Eigeninitiativen der Schülerinnen beruhen, zeigen, dass diese am Klostersgymnasium Offenburg die Voraussetzungen erhalten, selbst aktiv zu werden, Eigenverantwortung zu übernehmen und damit einen Beitrag dafür zu leisten, dass aus der Verfassungsnorm „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ Verfassungswirklichkeit wird.

B. Schnebelt-Fuchs